Unser Professor Meier

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das gute Herz

Ein Velofahrer, der einen Kanarienvogel in einem Transportkäfig mit sich führte, war durch eine unvorsichtige Dame gestürzt. Mit zerrissener Hose und Schürfwunden am Bein, hinkte er dem Käfig zu, der beim Sturz weggeschleudert worden war. Worauf die Dame mitleidsvoll sagte: «Hoffentlich hät's däm arme Tierli nüt gmacht!» Josa

Unser Professor Meier

Als Caesar den Vercingetorix vor Alesia belagerte, war die Situation sehr ernst für ihn. Hätten nicht seine germanischen Hilfstruppen eingegriffen, so wäre er wohl nicht mehr am Leben.

Professor Meier war so zerstreut, dass er, als er nachsehen ging, ob auf dem Korridor wohl noch das Licht brenne, dasselbe anzündete, um zu sehen, ob es aus sei.

Meine Herren, wenn heute noch ein Ignorant behauptet, die Erde sei eine Scheibe, so ist das wirklich ein Grund zum Lachen. Br.

Diese moderne Visitenkarte

ist mit Leuchtbuchstaben versehen bei der Verdunkelung vorzuweisen:

N. TRÜMPELER
Luftschutzwart

J. R.

Am Zahnärzte-Kongress

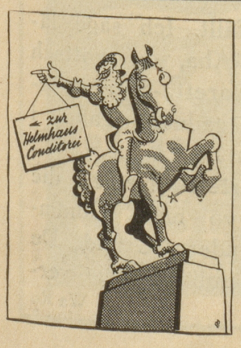
Der Vortragende sprach:

Letzthin kam ein Mann zu mir, dä het dreievierzg Zäh gha!

Nid möglich! staunte die Gesellschaft.

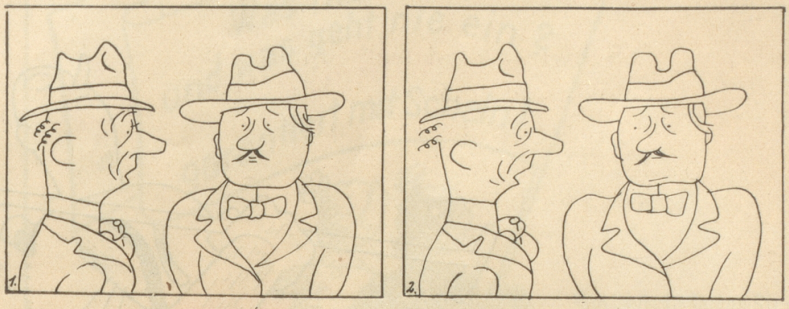
Doch doch, als Telefonnummer.

4310



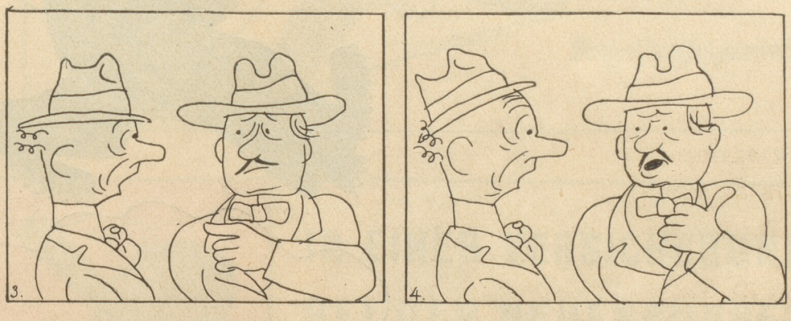
Ein gewisser «Hegetschweiler» hätte das Waldmanndenkmal in Zürich lieber so gesehen!

Diskussion



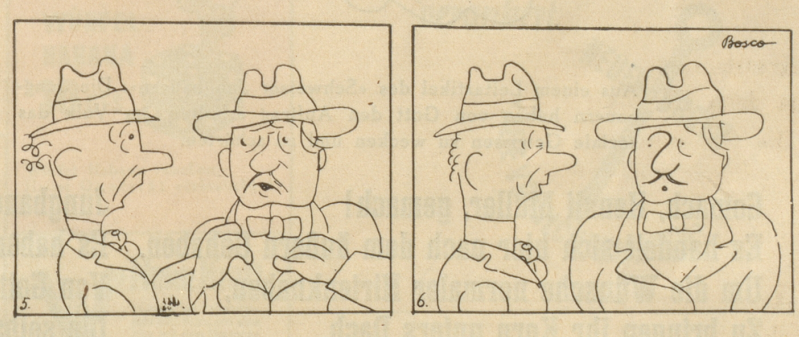
Heiri: «- - also weisch, mit euserer Regierig, wo mir z'Bern obe händ, das isch dänn scho 's verflüechtisch wo me sich cha dänke - -»

Chöbi: «Meinsch me sötts bi eus e so mache wie-n-im Dritte Rich usse, oder wie z'Italie?»
Heiri: «Jo chasch dänke, bhüet mi!»



Chöbi: «Oder wie z'Paris?»
Heiri: «Das fählti grad no!»

Chöbi: «Oder wie z'Moskau?»
Heiri: «Jetzt hör aber uf!!»



Chöbi: «Oder viellicht wie z'Spanie?»
Heiri: «Bisch jo verruckt!!»

Chöbi: «Also, wie stellscht du dir dänn eusi Regierig vor?»
Heiri: «He — jo — schliessli chann me si au e so la si!»

Frühschoppen-Konzert

Durch das flegelhafte Benehmen eines Gastes war die Musik gut eine Viertelstunde verhindert zu spielen. Als dann die Künstler doch punkt 12 Uhr aufhörten, fragte ein kleiner Knirps seinen Vater: «Müesse die die Zyt nit nohspiele, wie bim Fuessballmatch?!» Lirpa

Nur echt von E. Meyer, Basel